

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne " 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

1891.

 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den Anfang der Erzählung gratis nachgeliefert.

Alles vereinigt sich im Reichstag und Landtag zu einem überreichen Stoff, und es wird unerböffener hingebungsvoller Arbeit bedürfen, um mit diesem gewaltigen Material fertig zu werden. Mögen die Parlamente nach Schluß dieser voraussichtlich noch recht langen Sesssionen auf ein wohlverdientes Werk zurückblicken können!

Morgen steht die vielbesprochene Stichwahl im Reichstagswahlkreise Bochum bevor. Merkwürdige Sichter fallen dabei wieder auf die Haltung der Socialdemokraten und ihre innere Zuneigung zu den Ultramontanen. Die Centralleitung der socialdemokratischen Partei hat strengste Wahlenthaltung anbefohlen, daselbe scheint officiell auch die Parteigenossen im Wahlkreise beschlossen zu haben, das hindert aber nicht, daß die localen Parteiführer offen für den Centrumscandidaten eintreten, ja dem Wahlenthaltungsbeschuß soll ausdrücklich die Klausel beigelegt worden sein: wer denselben nicht befolgen könne, der solle für den Centrumscandidaten stimmen, der den Vergarbeitern wichtige Zusicherungen gemacht habe. Thatsächlich hat der Centrumscandidat auf die weitgehendsten socialdemokratischen Forderungen sich verpflichtet und seine Parteigenossen haben eine so aufsehende Agitation entfaltet, wie sie von den Socialdemokraten nicht überboten werden konnte. Flugblätter für ihn mußten wegen ihrer maßlosen Aufreizungen polizeilich mit Beschlag belegt werden und beschäftigen bereits die Staatsanwaltschaft. Das ist die ultramontane Bekämpfung der Socialdemokratie! Dr. Centrumscandidat, Herr Voßmann, würde sich außerordentlich gut zum Ehrenpräsidenten des neugegründeten katholischen Vereins gegen die gefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie eignen. Aber auch die Socialdemokraten erscheinen hier in einer recht merkwürdigen Beleuchtung. Die ganze Zeit über konnten sie den Mund nicht voll genug davon nehmen, daß es jetzt an die Eroberung der katholischen Gegenden gehen solle; bei der ersten Wahlentscheidung aber haben sie nichts eiliger zu thun, als dem ultramontanen Candidaten beizuspringen, und über die Zimmerlinge in Berlin, die namens der Central-Parteilitung papierne Wahlproklamen ausgeben, wird mit Wohlgefallen zur Tagesordnung übergegangen. Das kann noch sehr interessant werden, wenn Ultramontane und Socialdemokraten fortfahren, sich gegenseitig „zu bekämpfen“. Was die Haltung der Deutschfreistinnigen betrifft, so ist für dieselben noch der „Freis. Ztg.“ bei der gleichartigen Stellung beider Candidaten in Bezug auf Lebensmittelsölle und Gewerbewesen eine Wahlparole überhaupt nicht ausgehen worden. In Wahrheit nimmt in diesen Fragen der nationalliberale Candidat eine sehr gemäßigte, jedenfalls weiteren Verschärfungen abgeneigte Stellung ein, während der ultramontane Candidat auf dem äußersten agrarischen und künstlerischen Standpunkt steht. Die demokratische Parteilitung fordert offen auf, für den Centrumscandidaten einzutreten.

* In Bochum, Gelsenkirchen u. s. w. hat gestern ein Wahlkampf getobt, die Stichwahl zwischen dem ultramontanen Bürgermeister W a t t m a n n in Gelsenkirchen und dem nationalliberalen Fabrikanten Hermann Müllensiefen ist vollzogen worden. Es muß heiß hergegangen sein, davon legen die Flugblätter Zeugniß ab. Die Polizeibehörde hat eine Anzahl ultramontaner Flugblätter, die eine allzu unsfährliche Sprache führten, confisciren lassen; doch auch auf der andern Seite hat man alle Register gezogen, die Gegner niederzubrennen. Ein uns vorliegendes Blatt wendet sich an die Bürger Gelsenkirchens, an die Handwerker, Kaufleute, Arbeiter und Beamte, und stellt folgende Fragen, die sämmtlich mit Ja oder Einverstanden beantwortet werden:

„Was hobt Ihr für einen Narren gefressen, daß Ihr dem Bürgermeister Wottmann die höchste bürgerliche Auszeichnung, die Verathenschaft bei der Gesetzgebung ertheilen wollt? Was Gelsenkirchen geworden, wurde es trotz Wottmann, wie ein guter Wube ein tüchtiger Mann wird, trotz mangelhaften Vaters. Hat Herr Wottmann was für Euch gehan? — Hat er Euch confessionell verhört, um leichter zu herrschen? — Hat er Euch Arbeitern eng-
Seitenstraßen mit theuren Bauplänen verschafft, ohne genug Luft und Licht? — Hat er Euch Jahr: lang mit theuren Gaspireisen das Fell über die Ohren gezogen? — Hat er Jahre lang taub gegen Eure Vorkellungen die Gräben in Euren Gärten, den Haus-
abtricht auf Euren Höfen faulen lassen? — Hat er Euch Arbeitern die Sprengung der Straßen und die Spülung der Rinnen vorent-
halten und Euch Lungen und Augen geschädigt? — Hat er nicht in Eohmuth und Unverstand die nächtlichen Strözugänger Schlotterköpfe genannt, uneingedenk daß darunter die Besten waren,
heimkehrend von ihrer mühseligen Arbeit? — Hat er pfissig seine
Einnahmen vermehrt und seine Arbeitsleistung für die Stadt ver-
mindert? — Hat er dagegen seinen „Mitbruder Nachtwächter“ das kleine Gehalt und die verantwortliche Arbeit ruhig wie bisher
weiter genießen lassen? — Hat er die rechtzeitige Canalisation der
Stadt verläumt und läßt er jetzt jedes Bürgers Hof und Garten
unter dem Haus abwässern, verfaulen und die Stadt verjauchen? —
Hat er uns Gelsenkirchner an der Nase herumgeführt und sucht
er noch einem trocknen Plöhsen, wie die Ratten auf dem sinken-
den Schiffe? — Und dieser Mann, welcher, ein Pfiffikus in der
Zuwendung eigenen Vortheils, gegen Euch Arbeiter und vergleichen
heute ein Verschweader ist, in der werthigsten Menschenliebe da-
gegen, nach seinem ganzen bürgermeisterlichen Schaffen gegen Euch
Arbeiter bislang ein Geizhals, war — welcher von der Stadt,
Ihr Kaufleute und Handwerker, nur gewonnen, entsprechendes aber
ihr nicht vergolten hat? — dieser Pfiffikus soll Euer Reichstags-
vertreter sein? Nein! — Ihr Bürger insgesammt, ein solcher
Mann darf Euch im Reichstag nicht vertreten: Wählt nicht den
Pfiffikus, sondern wählt, wer gesund und edel ist und von Verstand
und auch von Herzen, wählt Hermann Müllenjesen.“

Daß einer ein Schuft sei, glaubt er am End',
Wenn deine Beweise gelingen;
Doch daß er sich als Fiel bekennet,
Dazu wird nichts ihn bringen.

Gottfr. Keller.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

Im Staub der Straße lag eine Kirche zu seinen Füßen und leuchtete hoffndoll zu ihm empor, sie war Eva's Korte bei der eiligen Flucht entfallen. Er gestampfte sie mit dem breiten Abgabe seines Stiefels, als wäre sie schuld an seinem Fiasto, und ging dann erhibt und ärgerlich nach der Villa des Obersten.

Auch Eva war nicht lange vor ihm, erhibt und erregt, nach Hause gekommen, und da sie wußte, ihr Vater sah es gern, wenn sie gut ausseh verwalte sie, ihm und dem Gaste zu Ehren besonders Sorgfalt auf ihre Toilette. Wie entsetzte sie sich aber, als sie die Thür des Wohnzimmers öffnete und in dem Freunde ihres Vaters jenen Zudringlichen erkannte, vor dem sie eben erst geflohen.

"Sie ist also das Obersten Tochter," dachte ach Thomas Leichmann sehr erstaunt, ihren krummen Gruß mit einer tiefen Verbeugung erwidrend; "Sie ist sehr schön, aber voraussichtlich ebenso arm, ich denke, meine Gegenwart wird hier wohl ihren Zweck haben."

Das Mittagessen wollte für Eva kein Ende nehmen, immer und immer sülzte sie die wasserblauen Fischenaugen ihres Gegenüber bewundernd auf sich ruben, und jeder Bissen wurde ihr dadurch verdorben, freudig erglülzte sie die erste Gelegenheit, sich zu entfernen, und der Oberst fand bei einem Glas Wein und Siggarren seinen Gast so liebenswürdig aufgelegt, daß er sich bereits im Besitz der verhängnisvollen fünftausend Thaler sah.

So begann er denn allmählich seinen Gast auf dasjenige Thema zu leiten, das für ihn das wichtigste war, und ihm mit aller Veredsamkeit seine augenblickliche pekuniäre Verlegenheit zu schildern.

"Es steht also schlecht mit Ihnen, Oberst?" fragte Thomas

„Ich befinde mich nur augenblicklich in Verlegenheit,“ betonte sein Wirth ein wenig roth werdend.

„Die Summe wäre mir allerdings gerade jetzt von großem Nutzen, Sie wissen — Ehrenschulden!“

„Nun und angenommen, ich hätte das Geld gerade liegen und wäre nicht abgeneigt, Ihnen dasselbe zu borgen, versteht sich zu einem vernünftigen Prozentsatz, welche Sicherheit geben Sie mir dafür?“

„Ich stelle Ihnen einen Wechsel aus,“ bemerkte der Oberst, dem es bereits anfangs unbehaglich zu werden, „der schützt Sie vor jeder Eventualität; Sie erhalten dadurch ein Recht auf mein Eigenthum, sollte ich bis dahin sterben oder sonst etwas passiren.“

„Wenn aber kein Eigenthum da ist? Bei solchen Fällen bin ich ein einfacher Geschäftsmann, lieber Oberst!“

„Was wollen Sie damit sagen?“ fragte Herbach stolz.
„Genau das, was ich gesagt habe. Ihr Vermögen ist beim Teufel, von dieser Villa gehört Ihnen auch nichts mehr, denn Helms hat eine Hypothek darauf stehen, die größer ist, als das Ganze werth ist. Habe ich nicht recht?“

Oberst Gerlach schwieg. Ihm war zu Muth, als hätte ihm jemand einen dornigen Schlag versetzt, der Mann dort vor ihm trauete besser mit seinen Finanzen Bescheid, als er selber; aber er beherrschte sich, er wollte nicht auffahren; wenn Reichmann ihm nicht half, war er verloren.

„Nun," fragte dieser. „Nennen Sie noch etwas außerdem Ihr Eigenthum?"

"Darauf gebe ich keinen Pfennig."

„Nun denn, meine Gage, sie soll Ihnen gezahlt werden, bis die Schuld getilgt ist.“

"Ich werde mein Leben versichern."

Oberst Herbach wurde es grün und gelb vor den Augen, er ersticke fast vor Angst und Zorn, und heißer fragte er:

„So weigern Sie sich also, mir das Geld zu geben?“

„Das habe ich nicht gesagt.“
 „Nicht gesagt, aber gemeint!“
 „Auch dies nicht,“ erwiderte Teichmann zur unaussprechlichen
 Erleichterung des Obersten, dem zu Muthe war, als sähe er plötzlich
 einen Hoffnungsstrahl. Eine Weile schienen beide, herab und wüßte
 sich den Schweiß von der Stirn und der andere trant gemächlich
 sein Glas Wein.

„Oberst," begann er plötzlich, „Sie haben eine sehr schöne Tochter!"

„So?“ sagte Herbach sehr erstaunt und schwieg dann wieder. Seine Gedanken waren mit etwas anderem beschäftigt.

„Möchten Sie nicht, daß Sie eine Partie machte?“
 „Ne, noch nicht daran gedacht“ antwortete er kühl, denn

diese Wendung des Gesprächs behagte ihm nicht.

„Nun, da ich es einmal angeregt habe, können Sie ja darüber nachdenken, möchten Sie nicht, daß Sie eine gute Partie machte?“

„Herr Reichmann,“ sagte Oberst Herbach hochmüthig, „ich weiß nicht, wer Ihnen das Recht zu diesen Fragen giebt, ich ersuche

Sie dringend, meine Tochter ein für allemal aus dem Spiel zu lassen und mir zu sagen, ob Sie auf unser Geschäft reflectiren oder

Sam!“, brummte dieser, nur nicht so heftig, als Reichsfürstmann

„Hm!“ brummte dieser, „mit nicht so leicht, als Geduldswort habe ich Ihnen schon vorher erklärt, kann ich mich nicht dazu ver-

stehen, höchstens als Freund, und da es mir nur darauf ankommt einmal dergleichen kleine Verluste zu riskiren."

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte der Oberst zögernd.
„Nun, ich verlange dafür auch von Ihnen eine Gefälligkeit.“

„Mit tausend Freuden,“ versicherte Herbach eifrig.
„Wenn ich nun daran dächte, Ihre Tochter zu heirathen

würden Sie mir deren Einwilligung verschaffen?"

so grenzenlos, daß sie ihn der Sprache beraubte, und Leichman das Schweigen mißdeutend, fuhr fort:

„Ich bin ein reicher Mann, Oberst, und mein Schwiegervater

dürfte leben, wie es ihm gefiele, meine Frau besaße alles, was nur für Geld zu haben giebt. Ihre Tochter ist freilich sehr hübsch

„Herr," donnerte der Oberst, mit der Faust auf den Tisch

schlagend, „nun ist es genug! Eva, meine Eva Ihre Frau! Lieb
sähe ich sie im Grabe.“

mus in unserem Wahlkreise, der noch nichts wie Unheil gestiftet! Helft Alle zum Siege des liberalen Kandidaten und wählet Müllers!" (Bei der Wahl hat Müllers mit über 1000 Stimmen über Wittmann gesiegt.)

Tagesnachrichten.

Berlin, 6. Jan. Der Kaiser hörte heute die Vorträge des Staatssekretärs im Marineamt und des Vorstandes des Marinecabinets, später arbeitete er längere Zeit mit dem Vorstand des Militärcabinetts. Nachmittags ertheilte er dem württ. Geschäftsträger in Petersburg v. Barnbiller Audienz. — Die Großherzogin von Baden trifft morgen früh hier ein. Am Jahrestag des Hinmordes der Kaiserin Augusta werden morgen im Hohenzollernmuseum die Gedächtnisfeier für die Entlassene eröffnet. — Reichskanzler v. Caprivi war gestern Abend zum Essen bei der Kaiserin Friedrich geladen. — Gestern Abend ist Rudolf Löwenstein, der ehemalige bekannte Gelehrte des „Kladderadatsch“ und gewählter Sänger von Kinderliedern gestorben. — Dem hiesigen Magistrat ist auf die an den Kaiser gerichtete Neujahrswunsch-Adresse das folgende Antwortschreiben zugegangen: „Der Magistrat hat mir zum Jahreswechsel wiederum freundliche Glückwünsche gesendet, die mich angenehm berührt haben. Indem ich dem Magistrat hierüber meinen aufrichtigen Dank ausspreche, darf derselbe sich versichert halten, daß ich den Bestrebungen der städtischen Verwaltung, den stetig wachsenden Anforderungen an die Fürsorge für das geistige und leibliche Wohl der Bürgerchaft meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin möglichst gerecht zu werden, gern meine Theilnahme und Förderung schenke. Berlin, den 5. Jan. 1891. gez. Wilhelm K.“ — Der Kaiser hat dem „Hamb. Correspond.“ zufolge an die Wittwe Schliemanns folgendes Telegramm gerichtet: „Aus dem Schloß zu Berlin an Frau Sophie Schliemann. Ich drücke Ihnen mein aufrichtiges Beileid über den schmerzlichen Verlust Ihres Gatten aus. Mögen die allgemeinen Sympathien, welche bei diesem traurigen Ereignis zu Tage getreten, und die Bewunderung und Achtung für Ihren Gemahl Ihnen als ein kleiner Trost dienen. Denn Ihr unergieblicher Gemahl wird als Forscher und als Mensch unsterblich für die Gegenwart und die Zukunft bleiben.“

Berlin, 7. Jan. Zur Übernahme der Pathepathe bei dem neugeborenen Prinzen sind u. a. der König von Italien, die Königin-Regentin der Niederlande Emma und der Generalfeldmarschall Moltke eingeladen; die Taufe findet voraussichtlich am 25. Januar statt. — Ueber die Geburtstagsfeier des Staatssekretärs des Reichspostamts Dr. v. Stephan berichtet die Nordd. Allg. Ztg.: Die schönste Zeit des von herrlichen duftenden Blumenstücken bedeckten und umkanten Geburtstagsfestes bildete das Bild des Kaisers, ein Geschenk des hohen Herrn selbst. Der gekrönte Namenszug des Monarchen, in blauem Email ausgeführt, krönt den kunstvoll aus Metall gefertigten Rahmen, die eigenhändige Unterschrift des Kaisers unter der Photographie würdigt die culturgeschichtliche Bedeutung des Verkehrswezens, das in dem Staatssekretär einen so mächtigen Förderer gefunden hat; sie lautet: „Die Welt am Ende des 19. Jahrhunderts steht unter dem Zeichen des Verkehrs; er durchbricht die Schranken, welche die Völker trennen, und knüpft zwischen den Nationen neue Beziehungen an.“ v. Wildenbruch begleitete eine Blumenpode mit folgenden launigen Versen: „Durch Post und Telegraph und Telefon — hast du die Zeit zur Eile so befördert, — daß sie dich heut verführt in die Saison — des schätzigsten der Jahre hat gefeuert. — Nun hast du vierundzwanzig Stunden Rast —, sei heut geliebt, geprüfert und bewundert, — alsobald steig ein und laß dich ohne Hast — zur Station ziehst, achzig, neunzig, hundert.“ Anton v. Werner hatte seinem Glückwunsch ein Album mit Reproduktionen zahlreicher seiner Gemälde beigefügt. Die elektrotypische Gesellschaft überreichte eine treffliche Arbeit unseres Kunstgewerbes, ein mit vollen Segeln dahineilendes glückhaft Schiff aus Bronze.

Gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes sind in den letzten Tagen wieder mit vielen Tausenden von Unterschriften bedeckte Petitionen aus Stuttgart, Ulm, Pforzheim und anderen Städten Süds- und Norddeutschlands an den Reichstag abgegangen.

— **Berlin, 6. Jan.** Die „Germania“ giebt unsere Bemerkung, daß der Jesuitenantrag im Reichstag wahrscheinlich gar nicht zur Verhandlung kommen werde, ohne ein Wort des Widerspruches wieder. Man scheint im Centrum selbst allmählich den Gesinnungswandel an diesem Antrag zu verlieren, und mit gutem Grund. Aus Baden wird uns berichtet, daß sich unter den Petitionen gegen Wiederzulassung der Jesuiten viele tausende von Unterschriften gutkatholischer Männer befinden.

— **Berlin, 7. Jan.** Das Schicksal der socialdemokratischen und deutschfreisinnigen Anträge auf Ermäßigung bzw. Aufhebung der Lebensmittelpreise, mit deren Beratung der Reichstag am 13. Januar seine Sitzungen wieder eröffnen wird, läßt sich mit ziemlicher Sicherheit voraussagen, da das Centrum, die Conservativen, die Reichspartei und die Polen geschlossen gegen jene Anträge stimmen werden, ist bereits eine Mehrheit dagegen gesichert, ein recht bezeichnender Umstand für einen unter dem Geheiß der Lebensmittelerhöhung gewählten Reichstag. Es dürfte

„Was machen Sie nur für Värm um einen Antrag in aller Form. Sehen Sie sich, Herbach, und kühlen Sie sich erst ab, ehe wir weiter reden.“

„Verlassen Sie augenblicklich mein Haus,“ schnaubte der Oberst, „glauben Sie, Herr, man verliert zugleich mit dem Lumpengeld auch Ehre und Selbstachtung? Gehen Sie wenig wie man sich damit kaufen kann, und lieber jage ich mir eine Kugel durch den Kopf, als daß ich von Ihnen Hilfe annehme.“

„Ihre Tochter lieber im Grabe sehen, — sich eine Kugel durch den Kopf jagen — Sie gebrauchten allerdings starke Ausdrücke, Herbach, es ist der Hochmuthsfeusel, der Sie noch gepackt hält.“ Die Wiene des Obersten nahm bei diesen Worten einen so drohenden Charakter an, daß Herr Reichmann es denn doch vorzog, das Zimmer zu räumen.

„Papa, was ist passiert?“ fragte Eva, die zitternd aus dem Wohnzimmer kam.

„Nichts, wenigstens nichts, was du zu wissen brauchst,“ antwortete er, sie zärtlich küßend, „mein liebes, liebes Kind, sieh dich so erschrocken aus, sondern laß den Kaffee in die Pause bringen, wir wollen über die ganze Sache kein Wort weiter reden.“

Aktuelles Kapitel.

Otto Herbach wachte eigentlich selbst nicht mehr, wie ihm zu Muth war, als er Eduard von Gischoff auf der Straße traf und zu ihm sagte:

„Haben Sie nichts Besseres vor, so kommen Sie und essen einen Teller Suppe mit uns, à la fortune du pot.“

Eduard nahm die Einladung an, es freute ihn, Eva wiederzusehen, und begleitete den Obersten auf dem Heimweg. Er hatte die kleine Verstimmlung gegen ihn längst überwunden und konnte außerdem zufrieden sein mit der ungeheuerlichen Freude, die Eva an den Tag legte, hatte sie ihn im Stillen doch schon lange ermordet.

Auch der Oberst war wie immer der liebenswürdige Gesellschafter: niemand soß das hochläufige Gesicht der Sorge, das neben ihm soß, und als man sich endlich nach einem heiteren Mittagessen erhob, da animierte er die jungen Leute, ein wenig zu musizieren. Das ununterbrochene Sprechen war ihm schließlich zur entsetzlichen

aber auch ferner manchen, an sich mit einer Ermäßigung der Getreidepreise einverstanden Abgeordneten der gegenwärtigen Zeitpunkt der schwachen Handelsverhandlungen mit Oesterreich-England nicht geeignet erschienen, ein Votum gegen diese Ziele abzugeben. Es wird unter diesen Umständen vielfach bezweifelt, ob die Antragsteller es überhaupt zu einer Abstimmung kommen lassen werden, und vielmehr vermuthet, daß sie sich mit einer Erörterung des Gegenstandes begnügen. Auch eine solche wäre freilich im gegenwärtigen Augenblick besser unterblieben.

Coblenz, 7. Jan. Die Stadtverordneten beschloßen, der Kaiserin Augusta in den Rheinanlagen ein Denkmal zu errichten und bewilligten hierfür 30 000 M. Weiter: Mittel sollen in den hiesigen Strassen für Aufschachtelungen werden. Das Denkmal soll auf Wunsch der Großherzogin von Baden nicht in einem Stadtbild, sondern in einer Wüste stehen und in einem Tempel aufgestellt werden. Die Rheinanlagen erhalten von heute ab die Bezeichnung „Kaiserin Augusta-Anlagen“.

Frankfurt a. M., 6. Jan. Der hiesige nationalliberale Wahlverein hat in seiner heutigen Sitzung beschloßen, an den Bundesrath und Reichstag eine Petition gegen die Wiederzulassung der Jesuiten und an den Landtag eine solche zum Zweck der Aufrechterhaltung der Säkularschulen zu richten.

Aus Thüringen, 6. Jan. Aus allen thüringischen Landen sind die Gesuche an den Reichstag gegen Aufhebung des Jesuitengesetzes mit vielen tausend Unterschriften nach Berlin abgegangen und nachträglich werden jetzt und in den nächsten Wochen die weiteren Zeichnungsbogen eingesandt, da die Bewegung nicht zum Abschluß gekommen. Im kleinen Rudolstadt sind sogar über 5000 Unterschriften geliefert. Bemerkenswerth ist hierbei die Haltung der Anhänger des Deutschfreisinn. Während die nächste Gefolgschaft von Eugen Richter und Hartmann eine Theilnahme abh. treten andererseits viele „Freisinnige“ sehr bereitwillig der Bewegung gegen die Rückf. der Jesuiten bei und haben demgemäß ihre Unterschriften gegeben.

Rom, 5. Jan. Dem Cavaliere Trocchia zufolge hat König Humbert, dem bereits beim Jahreswechsel ein herzlicher telegraphischer Glückwunsch des Kaisers Wilhelm zugegangen war, jetzt auch einen eigenhändigen Brief des Kaisers mit den besten Wünschen für die Wohlfahrt Italiens und für das Wohlergehen des Königs und der Königin erhalten.

Rom, 7. Jan. Die Erzbischofe von Turin, Mailand, Venedig und Neapel handelten dem König Glückwünsche zum Neujahr. Der Papst soll hierüber sehr ungenügsam sein.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst das Dekret über das künftige von den vatikanischen Anstalten zu erhebende Eintrittsgeld für die Progreß auf den 1. Februar verlagert. Man wird jetzt abwarten haben, ob das nicht eine andere Form der Zurücknahme ist, nachdem bekanntlich die italienische Regierung gegen das Dekret als eine Verletzung des päpstlichen Garantiegeldes vom 13. Mai 1871 zwar nicht Protest erhoben, wohl aber diese Verletzung offiziell notirt hat. Das Klügste für den Vatikan wäre es zweifellos.

Einburg, 6. Jan. Gestern war Nothwehr der Schaulager des wilden Aufstiegs. Die Häuserumarmungen wurden von den Gerichtsvollziehern unter starker Polizei- und Hufarenbedeckung vorgenommen. Die Mene wich der Gewalt, rächte sich aber, indem sie an den Signalhäusern, dem Bahnhof und den vorbeifahrenden Zügen die Scheiben einwarf. So wurden alle Scheiben des Londoner Schnellzuges zertrümmert. Die eintreffende Polizei wurde mit einem Steinhaufen empfangen. Später wurde der Belagerungszustand über die Stadt verhängt und nun ging die Polizei mit gezogenen Waffen vor. Erstliche Verletzungen kamen vor. Während der Nacht herrschte Ruhe. Fernere Hausumarmungen sollen nicht vorgenommen werden, da dem Gesetze Genüge gethan ist.

Petersburg, 2. Jan. Der Ausbau der russischen Kriegsflootte wird rühmlich fortgesetzt. In Sebastopol hat neben der die Kühlung zweier Kanonenboote stattgefunden und heute findet hier die Kühlung zweier Halbpanzer-Kanonenboote statt: des „Gromajsky“ und des „Oswagugij“. Das erstere Schiff ist 225 Fuß lang und 42 Fuß breit. Das Displacement beträgt 1492 Tonnen, die Maschine soll 2000 indigirte Pferdestärken entwickeln. Das Schiff wird mit Minenvorrichtungen und schnellfeuernden Kanonen ausgerüstet werden. So ziemlich dieselben Dimensionen hat auch das andere Kanonenboot, das in derselben Weise ausgerüstet wird. Alle diese neuen Kriegsschiffbauten sind nicht ohne Rücksicht auf die für Rußland gefährliche Entwicklung der deutschen Kriegsflootte unternommen worden.

Athen, 6. Jan. Der diesseitige Gesandte in Konstantinopel, Maurodolos, hat telegraphisch angezeigt, daß auf Befehl des Sultans der Streit zwischen der Pforte und dem griechischen Patriarchen in befriedigender Weise geregelt sei und daß die Kirchen wieder geöffnet seien.

Newyork, 8. Jan. Nach Meldungen von Pine Ridge berichtet ein Bote aus dem Lager des Generals Brooke, er habe starkes Gewehrfeuer in der Richtung des Indianerlagers gehört. Man glaubt, daß die Sioux einen Theil der Truppen angegriffen haben: sofort seien genügende Truppen zur Aufklärung nach dem Kampfplatz entsandt worden. Weitere Meldungen zufolge soll der

Dual geschworen; er schaute sich nur nach einem Augenblick, wo er seinen schwermenden Kopf in die Kissen drücken konnte und die Maske abreißen, die er jetzt trug. Morgen war der verhängnisvolle Tag — morgen! Wie er fieberte und das Blut in seinen Schläfen pochte! Das ewige Denken hatte ihn schon seit wochenlang gemacht. — Morgen! Weiter fühlte und mochte er nichts, seine Einladung an Gischoff war nur in dem dunklen Drange geblieben, nicht hute allein mit seiner Tochter zu bleiben, um nicht wieder Willen an sich zum Verräther zu werden.

Aus dem Nebenzimmer klangen die kräftigen jugendlichen Stimmen:

O, sah' ich auf der Heide dort im Sturme dich, im Sturme dich, Mit meinem Mantel vor dem Sturm beschützt' ich dich — und er schaute wieder das eine Wort: „Morgen!“

Das Lied war zu Ende. Jetzt erst gewahrten die beiden, daß sie allein gewesen. — Eine drückende Stille lag plötzlich in dem Zimmer. Eduard blätterte in den Noten, Eva senkte den Kopf und griff leise Akkorde, immer leiser, immer leiser. Man konnte an ihrem tiefgebeugten Gesicht sehen, daß es in heller Gluth brannte, und sie meinte, man müsse das Herzklopfen hören, das sie plötzlich besaßen und bis in ihre Fingerspitzen zuckte.

„Mit meinem Mantel vor dem Sturm beschützt' ich dich,“ sagte plötzlich Eduard, als hätte er nichts anderes gethan, als über den Sinn des Liedes bisher nachgedacht, „ich dachte, es müßte schön sein, jemanden beschützen zu können, nicht wahr, Eva?“

Er nannte sie zum erstenmal mit Namen! o, wie wunderbar ihr das zu Muth wurde, als ob sie meinen müßte vor Glück! Sie sah auch die Augen nicht auf, als sie leise erwiderte:

„Ach ja!“

„Aber es müssen diesem Schützrecht vorher noch weit schönere andere Augenblicke vorangegangen sein, z. B. einer, in dem der Mann das Mädchen fragt: Hast du mich lieb? Was würde ein Mädchen dann wohl antworten, Eva? Denken Sie darüber ernstlich nach, denn vielleicht — vielleicht kommt der Augenblick sehr bald, in dem Sie jemand fragt: Hast du mich lieb, Eva?“

(Fortsetzung folgt.)

Stamm Schofhones eine Stadt in der Indianerreservation Idaho niedergebrannt und das Eigenthum der Bewohner vernichtet haben. Die Bevölkerung flieht vor den Indianern. In Coaton (Shoming) herrscht große Aufrührung.

Vermischtes.

— **Dillenburg, 5. Jan.** (Volkszählung.) Nach der letzten Volkszählung am 1. Dec. v. J. betrug die Einwohnerzahl unserer Stadt 3939 Personen, nämlich 1956 männliche und 1983 weibliche. Im Jahre 1885 hatte unsere Stadt 1935 männliche und 1892 weibliche, also zusammen 3827 Einwohner. Die Einwohnerzahl hat demnach in den letzten 5 Jahren um 112 Personen, 21 männliche und 91 weibliche, zugenommen.

— **Aus Westfalen, 4. Jan.** (Für Wirtbe.) Eine recht wichtige und beachtenswerthe Anordnung hat die königl. Regierung zu Arnsberg getroffen. Bei der Revision der Bierapparate in den Wirtschaften ist wahrgenommen worden, daß das zum Spülen der Gläser benutzte Wasser oft sehr schmutzig ist. Um der event. Uebertragung von Krankheitsstoffen durch solch unreines Spülwasser zu begegnen, sind die Polizeibehörden angewiesen, die Behälter der Spülwasser von Zeit zu Zeit und zwar unvermuthet zu untersuchen und nöthigenfalls Strafen eintreten zu lassen. Bei wiederholter grober Nachlässigkeit in Bezug auf Erneuerung des Spülwassers oder gar bei Böswilligkeit kann sogar eine Concession entzogen werden.

— **Altena, 4. Jan.** (Auf recht traurige Weise) verunglückte hiersebst ein junger Bädergehilfe. Derselbe wollte Brot austragen, kam dabei zu Falle und stürzte der „Reif.“ zufolge so unglücklich auf eine Glascherbe, daß er sich an der rechten Hand die Sehnen durchschnitt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nahm die Sache einen traurigen Ausgang. Der Arm schwoll an und nach einigen Tagen mußte der junge Mann seinen Verletzungen erliegen.

— **z. Vödenischeid, 7. Jan.** (Schnee.) Seit der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag hat sich hier heftiges Schneegewitter eingestellt, so daß bereits am Sonntag die Züge der Schmalpurbahn Altena-Vödenischeid mit mehreren Stunden Verspätung eintrafen. Es ist noch fortwährend am Schneien, so daß der Schnee bereits mehrere Fuß tief liegt. Die Züge der oben genannten Bahn sollen nur mehr aus der Lokomotive und einem einzigen Personenwagen bestehen. Hoffentlich geht der Schnee nicht plötzlich mit Wasser ab, sonst würden unsere benachbarten Thalbewohner wieder schlimme Zeiten erleben müssen.

— **Witten, 6. Jan.** (Zur Wahl.) Sämmtliche Flugblätter, die Verleumdungen gegen Herrn Müllers enthalten und in großen Massen hier und in der Umgegend verbreitet wurden, sind gestern behördlich vertheilt worden. — In der Märkischen Vereinsdruckerei in Bochum wurde Hausdurchsuchung nach den Manuscripten vorgenommen. Die Druckformen sind konfisziert worden und wird von der königl. Staatsanwaltschaft Strafantrag gestellt werden.

— **Münster, 8. Jan.** (Das Betrachtungsbuch Luthers.) über das wir i. 3. berichteten, hat sich als eine Fälschung, die in raffiniertester Weise ins Werk gerichtet wurde, herausgestellt. Der Student der Philosophie Thiemann hatte das ansehnliche Buch einzeln dastehende kostbare Buch um den Preis von 10 000 Mark erworben, daselbst auch in Münster gegen ein ziemlich hohes Eintrittsgeld ausgestellt. Jetzt zeigt es sich, daß die falschen Titel des Buches von einem Graveur in Berlin mit feinstem Geißel ausgeführt worden sind. Der Meister des Buches und ein Wirt, der als die mutmaßlichen Fälscher verhaftet worden. Das Buch selbst befindet sich zur Zeit in den Händen des Staatsanwalts.

— **Markenfelder gesucht!** In einer Samstag-Nummer der „Vorm. Ztg.“ findet sich aus Anlaß des neuen Gesetzes über Invaliditätsversicherung folgendes Inserat: „Von einem größeren Fabrikgeschäft wird ein Markenleder zum sofortigen Eintritt gesucht. Geeignete Bewerber wollen unter Beilegung von Zeugnisstücken ihre Anerbieten schriftlich sub J. N. an diese Zeitung gelangen lassen.“

— **Dhligs, 5. Jan.** (Ein schrecklicher Unglücksfall.) durch den eine Familie in tiefe Trauer verlegt worden ist, ereignete sich am Samstag Nachmittag in der Widen Brennerie an der Hauptstraße. Zwei Mädchen berieten durch eine verbotene Thür die Brennerie, um Hefe zu kaufen. Plötzlich ertönt ein lautes Zersplittergeräusch und der herbeistehende Sohn des Brenneriebesizers findet die achtjährige Adele S. in einem mit einer heißen Flüssigkeit gefüllten Bottich liegen. Am ganzen Körper und innerlich verbrannt, wurde die Bedauernswürthe aus dem Bottich gezogen und ins Krankenhaus gebracht, wo der Tod sie nach einigen Stunden von den furchtbaren Schmerzen befreite. Der Jammern, der auf so schreckliche Weise ihrer Tochter beraubten Eltern läßt sich nicht beschreiben. Wie der Unglücksfall entstanden und wer die Schuld an demselben trägt, steht noch nicht ganz sicher fest.

— **(Der strenge Frost)** hat den überaus kühnen Landbewohnern an den frischen Gemüthen bedeutenden Schaden zugefügt. Als Beispiel möge nach der Köln. Volksztg. erwähnt sein, daß einem Arbeiter in nächster Nähe Kölns mehr als 10 000 Stück Savoyenbrot, außerdem 1000 Stück Sellerienknollen sowie eine ganze Anzahl Weizenkörner anständig erfroren sind. Da derartige Vorkommnisse nicht allein auf die Umgegend Kölns sich beschränken, so machen die Folgen in äußerst knappen Zuführen zu den Märkten sowie in anhaltend steigenden Preisen für Kartoffeln, Hülsenfrüchte u. s. w. sich bemerkbar.

— **St. Goar, 6. Jan.** (Der Rhein) bildet von der Loreley bis Caub augenblicklich eine ungeheure Eisschleife, die sich dicht übereinander gelagerten Schollen besteht. Von Caub bis zur Pölz im Rhein befindet sich eine völlig eiskfreie Strecke, während von der Pölz aufwärts der Rhein wieder festgefällt und mit einer mehrere Fuß hohen Eismasse bedeckt ist. — **Wacharach, 6. Jan.** Nachdem sich gestern das Eis hier in Bewegung gesetzt hatte, ist daselbst heute wieder zum Stillstand gekommen. Durch diesen vorübergehenden Stillstand wurden die Bewohner unserer Stadt in nicht geringen Schrecken verlegt. Das durch die Bewegung des Eises verursachte Stauwasser wuchs nämlich plötzlich so gewaltig an, daß es unter dem Thore stand. Die Einwohner wurden durch Völlerische auf die Gefahr aufmerksam gemacht und alle Hände regten sich, um die Weiswasser in den Rellen festzustellen und die Kartoffeln zu bergen. Die Eisschollen liegen über dem Damm bis zur katholischen Kirche, ebenso hoch steht das Wasser. Das Eis hat sich zu einer Höhe aufgeschichtet, wie man es hier noch nicht gesehen hat. Mit Bangen sieht man dem allgemeinen Gange entgegen, der um so schlimmer wird, je länger die Kälte andauert, je größer die Eisschollen und je tiefer die Schollen werden.

— **(Recht interessante Funde)** sind in der letzten Zeit auf der bei Seebach gelegenen Baustelle des Nord-Ostsee-Kanals gemacht worden; die beim Aufwühlen des Bodens gefundenen Steinwerkzeuge dürfen wohl zu den besterhaltenen ihrer Art gezählt werden. Ein vielsagender Fund wurde bei Königsförde in einer Moorgrube gemacht. Es sind dies die Knochen von 6 Pferden und die Knochen von 6 Küthern. Zweifelslos haben sich vor Zeiten die 6 Küther vom festen Wege verirrt, sind in den Sumpf geraten und haben hier mit ihren Pferden einen elenden Tod gefunden. Bei Voorde, wo in ganz alten Zeiten eine Burg gestanden haben soll, wurden dem Hofe Steinwerkzeuge gegenüber 5 dieser Soze neue Nahrung bietende Säbel mit goldenen Griffen herausgegraben. Derselben wurden der 4. Bau-Abtheilung in Königsförde übergeben. Außerdem wurden Funde für praktische Zwecke in den Lehmwänden gemacht. Es sind das mächtige Steine, welche zum Belegen der Böschung gegen den späten Wellenschlag gute Dienste leisten. Sie reichen aber noch nicht aus, und so müssen zu gleichem Zweck auf der Seebacher Baustelle allein etwa zwei Millionen Ziegelsteine verwandt werden.

— **Wien.** (Johann Orths Schiff „Santa Margherita“) wird, wie der „Klob“, bekannt macht, im Laufe des Januar für verschollen erklärt werden, worauf die Assekuratoren Giffe und Moos in Hamburg die Versicherung für dasselbe auszahlen müssen. Namens der verwittweten Großherzogin von Toskana sind bereits diesbezügliche Schritte gethan worden.

Locales von der Sieg und Umgegend.

— **Siegen, 6. Jan.** (Armen-Unterstützungs-Verein.) In der heutigen Vorstandssitzung gebührt der Herr Vorsitzende zunächst in anerkennenden Worten des im vergangenen Monat verstorbenen Vorstandsglieds Herrn Rickmeister Spies und ehrt die Versammlung das Andenken an den Verstorbenen durch Erheben von den eigenen. Sodann nimmt die Versammlung dankend davon Kenntnis, daß seitens eines hiesigen Herrn an den Herrn Vorsitzenden verschiedene Kleidungsstücke und 10 Mark bares Geld zur Vertheilung an Bedürftige abgesetzt worden sind. Hierauf werden die im vorigen Monat erfolgten Nachbesichtigungen in 5 Fällen mit M. 65 genehmigt und für den laufenden Monat M. 240,25 in 21 Fällen, sowie die Hälfte der Rückkosten für eine ins städtische Krankenhaus aufgenommene Person neu bewilligt. Der Herr Vorsitzende bringt sodann den Bericht über den Durchzug der Handwerksburschen und den Verkehr auf dem Arbeitsnachweismarkt zum Kenntnis der Versammlung; aus dem Bericht geht hervor, daß der große Zufluß der Handwerksburschen an den Sonntagen auf die Einführung der Sonntagsverpflichtung zurückzuführen sei. Es soll deshalb in der nächsten Versammlung über diesen Punkt eingehend berichtet und eventl. andere Maßnahmen getroffen werden. Die Commission für Veranstaltungen zum Vellen der Armen-Unterstützungsvereins-Kasse hat es zu Wege gebracht, daß in der nächsten Zeit zwei diverse Veranstaltungen zur Ausführung gelangen. Der Herr Vorsitzende bringt noch die eingelaufenen Correspondenzen zum Kenntnis der Versammlung und theilt mit, daß der Mietbesitzparaffine bis jetzt schon 12 Mitglieder beigetreten seien. Es soll darauf hingewiesen werden, daß der Beitritt zur Mietbesitzparaffine noch im Laufe dieses Monats vom 1. Januar cr. ab gestattet sein soll. Die Versammlung wird hiernach geschlossen.

— **Siegen, 9. Jan.** (Neues aus Weidenau.) Die Rh.-W. Ztg. läßt sich von ihrem Im-Korrespondenten aus Siegen unterm 7. ds. berichten: „Recht interessante Neuigkeiten erfuhren wir gestern in unserem Nachbarorte:

in Idaho
haben.
(Thomson)

en Volks-
zahl 1889
1885
1889

htige und
getroffen.
genommen
schuldig
unreines
Verhalten
er grober
bei Böse-

ungsfälle
gen, kam
ine Glas-
tt. Trotz
ang. Der
in seinen
um letzten
gestellt, so
denischeid
end am
Züge der
und einem
st physisch
er wieder

utter, die
den Maffen
sicherheits
Bachum
ndformen
st Straf-

(s), über
nirteher
Bhologie
Buch um
egen ein
ilbernen
id ausge-
als die
st sich zur

r, Darm,
rlicherung
Marfen-
unter
J. N. an

urch den
Samstag
Mädchen
n kaufen.
ohn des
er heilen
lich ver-
Kranken-
schaffen
der Tochter
ntanden
er feil.
nehmen an
iel moze
nächster
000 Stück
erfahren
ng Kölns
zu den
sehrfrichte

bis Caub
gelagerten
ine völlig
er feststeht
charach,
hatte, ist
übergeben-
Schreden
her wuchs
Die Ein-
macht und
ellen und
ne bis zur
st sich zu
hat. Mit
schlimmer
e dieser

uf der bei
worden;
wohl zu
nd wurde
e Knochen
haben sich
umpf ge-
gefunden.
aben soll,
g bedende
4. Bau-
für prä-
ge Steine,
lag, gute
n gleichem
Millionen

a) wird,
en erklärt
die Ver-
en Grob-
n worden.

d. In der
st in an-
Vorstands-
das An-
nn nimmt
s hiesigen
10 Mark
Hierauf
fällen mit
21 Fällen,
haus auf-
baum den
reife auf
aus dem
en an den
auführen
Buntt ein-
Die Com-
svereins-
verle Ver-
ring noch
und bed-
leidet zur
ar er. ab

W. Bg.
berichten
schäbore:

Weidenau. Fürs erste hat der Konervative Verein dem Redacteur seines Vereinsorgans, des „Siegerländer Volksfreund“, per 1. April gekündigt. Ueber die Gründe dieser Kündigung konnten wir nichts in Erfahrung bringen und soll auch das betreffende Kündigungsschreiben keinerlei Gründe enthalten. Allgemein wird aber behauptet, daß der gekündigte Redacteur nicht „christlich-social“ genug das Blatt gehalten und es nicht genügend verstanden habe, sich der Einwirkung einzelner Herren des Vereinsvorstandes zu unterwerfen. Andererseits heißt es auch, es sei demselben an gewissen Stellen sehr verübelt worden, daß er Mitglied des Kreisvereins geworden und in demselben gegen das Verhalten des bekannten dortigen Pastors Röhre in Beziehung, über das Verhalten des Pastors Reuter beim Austritt des dortigen Rectors Lindemann aus dem Kreisverein Bericht zu erstatten. Es scheint also in Berlin an maßgebender Stelle die Absicht vorzuliegen, feststellen zu lassen, inwieweit Pastor Reuter seine vorgelegte Stellung gegenüber dem Rector Lindemann gemüßbraucht habe, und letzteren zu veranlassen, seine Stellung als 2. Vorgesetzter des Kreisvereins „Auf den Säulen“ aufzugeben. Endlich hieß es, der dortige Lehrer Spies habe die Absicht, längeren Urlaub zu erbitten, um von Dören an die Redaktion des Siegerländer Volksfreunds zu leiten. — Wir möchten den Schreiber dieser Nachrichten, deren Richtigkeit wir dahingestellt sein lassen, nicht in Siegen, sondern in Weidenau selbst finden. Die Kündigung des Redacteurs Herrn Röhre war uns schon bekannt.

* Siegen, 9. Jan. (Polizeiliches.) Ein bei der Eisenbahn als Mottenarbeiter und Hilfsbremser beschäftigter junger Mann, Setwoch aus Worms, trieb am Montag in der Wohnung seines Logiswirthes H. in der Winterstraße Spielereien mit einem Revolver. Jedenfalls durch einen unglücklichen Zufall entlief sich ein Schuß des Revolvers und drang seiner Wirtin in die Brust. Statt einen Arzt zu holen, wie er vorgab, zog er es vor zu verduften, wurde aber Tags darauf verhaftet. Die Frau befindet sich in ärztlicher Behandlung. — In der Fußrührerwerkstatt H. Schenck in Siegenhütte gerieth ein Knecht, dem gekündigt worden, mit seinem Nachfolger in Streit und mißhandelte denselben derart, daß ein Armbruch erfolgte. — Auch durch Unfall erfolgt ist über einen Armbruch zu berichten. Der Hilfsknecht B. vom hiesigen Amtserichter kam am Samstag in der Köpferstraße auf dem glatten Boden zum Fall und trug das erwähnte Unheil davon.

* Siegen, 9. Jan. (Wildgänse.) Gestern Nachmittag machte sich den Passanten am oberen Rindenberg eine Schaar Wildgänse hoch in der Luft durch ihr lautes Gekrächz bemerkbar. Es mochten 50–60 Stück sein. Die Führer, welche an der Spitze des in einem ungleichen Winkel sich bewegenden Zuges flogen und ab und zu wechselten, waren offenbar mit dem feinsten Tactgefühl, oder besser gesagt Orientierungssinn ausgestattet: sie hätten im Besitze eines Kompasses nicht besser die Richtung von Norden nach Süden einzuhalten vermocht. Es wird unterwies für die bediente Schaar nur schmale Vögel geben; hockend oder gefangen sie bald zum sonnenigen Süden, wo ein geduckter Flocke ihrer wartet. Das Erscheinen der Vögel um diese Zeit hängt sicher mit der strengen Kälte zusammen, die schon in Walde, haben die Wettergelehrten der Köln. Ztg. das Richtige getroffen, mildere, feuchtem Wetter weichen soll.

△ Eiferfeld, 7. Jan. (Verschiedenes.) Infolge des baldigen Wegzuges des Herrn H. K. ist von hier fünf die diesjährigen Konfirmanden und Konfirmandinnen, 49 Kinder, bereits veranlassen Sonntag eingegesen worden. — Letzten Sonntag hielt der hiesige Turnverein eine Abendunterhaltung im Saale des Hrn. Gustav Speck ab. Es gelangten etliche kleine Aufführungen zur Darstellung, unter andern: „Knecht Ruprecht“, welches gut eingeht war. Die Zwischenpausen wurden durch Vorträge des Herrn Krämer-Siegen und Kinder auf Geige und Clavier ausgefüllt; außerdem wurde unseres Kaisers und der Zukunft in Neben gedacht. Nachher fand Tanz statt und die Teilnehmer an der Unterhaltung blieben noch lange in frohlicher Stimmung beisammen.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- Dec. 26. Herr. Dr. S. d. Schneiders Christian Wetter hier, ev.
31. Emma Rino, d. d. Hilfsbremser'sch. Wetter, Hammerh., ev.
29. Ernst Friedr. Carl, S. d. Fuhrmanns Adolf Vint hier, ev.
31. Elise Amalie, d. d. Hilfsbremser'sch. Wetter, Hammerh., ev.
28. Vertha, d. d. Küfers Wilh. Heßhauer, Sieghütte, ev.
Jan. 5. Luise Elise Christine, d. d. Fabrikarbeiters Adam Feuring, Sieghütte, ev.
3. Katharine Helene Marie, d. d. Schuhmachermeisters Philipp Reuter, Hammerhütte, kath.
3. Frdr. Friedr., S. d. Eisenbahnarbeiters Friedr. Reutich, Hammerhütte, ev.
2. Carl Ernst, S. d. Plakmeisters Frdr. Schneider, Hammerh., ev.
6. Frdr., S. d. Gerbers Frdr. Schumann, Hammerh., ev.
2. Jacob Frdr. Paul, S. d. Schlossermeisters Carl Fische hier, ev.
4. Bernhard, S. d. Bezirksfeldwebels Joh. Georg Heller hier, ev.
5. 1 S. d. Seilers Albert Vint hier, ev.
6. Pauline Elise, d. d. Bremers Frdr. Schneider, Hain, ev.
5. 1 S. d. Schneiders Wilh. Scholl hier, ev.
5. 1 S. d. Rangiers Christian Stahl hier, kath.

Verheirathete.

- Jan. 2. Gerber Ludwig Frdr. Wienhaus mit Karoline Henriette Weyel hier, ev.
3. Schneidermeister Friedr. Pfeifer hier, mit Johanne Sophie Auguste Obergünther zu Kirchdornberg, ev.
3. Hüttenarbeiter Joh. Friedr. Aug. Patt, Sieghütte, mit Emilie Schenck hier, ev.
3. Bergmann Josef Carl Krebs hier, ev., mit Magdalene Stöbel zu Weidenau, kath.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verfügung des Kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums zu Münster vom 10. December vor. Jahres wird die diesjährige Aufnahmeprüfung an der hies. Königl. Präparanden-Anstalt in der Zeit vom 20. – 24. Februar dieses Jahres stattfinden. Anmeldungen zu dieser Prüfung, an welcher, da der Eintritt in die Anstalt nicht vor Ende Juni dieses Jahres erfolgen wird, auch solche Aspiranten theilnehmen können, die erst Eltern d. Jahres konfirmirt werden, oder die dann andere Schulen verlassen, sind unter Beifügung der vorgeschriebenen Zeugnisse bis zum 10. Februar dieses Jahres an mich einzuliefern.
Laasphe, den 7. Januar 1891
Der Königliche Anstalts-Vorsteher.
Gehtig.

Pianinos

von 450 M. an und höher,
Gitarren- u. Story-Harmoniums
von 250 M. an.

Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen,
Theilzahlung bewilligt.

Carl Horn,

Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer.

Albert Ostermann,

Siegen. Polsterer und Decorateur Bahnhofstr.

empfehlen alle Arten

Polster-Waaren

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Garnituren, Sophas, Sessel, Chaiselongues, Matrasen u. Das Aufarbeiten gebrauchter Polstermöbel, Aufhängen von Vorhängen, sowie alle einschlägigen Arbeiten werden prompt besorgt.

Saubere Ausführung. Solide Preise.

Zeichnungen und Muster werden auf Wunsch zugestellt.

Gestorbene.

- Jan. 1. Karl Wilh. Adolf, S. d. Kesselführers Adolf Reutler hier, 2 J. 6 M. 1 J., ev.
2. Friedr., S. d. Weggers Frdr. Daub hier, 3 J. 3 M. 5 J., ev.
1. Elise Jacobine, d. d. Schlossers Albert Jüngst, Hammerhütte, 5 J. 7 M. 11 J., ev.
4. Carl, S. d. Tagelöhners Georg Schmannausen hier, 3 J. 10 M. 10 J., ev.
3. Wilhelmine Hedwig, d. d. Eisenbahnarbeiters Aug. Willmann Sieghütte, 1 J. 4 M. 22 J., kath.
5. Tagelöhner Wilh. Jung hier, 69 J., ev.
7. Ehefrau Redschmidt Theodor Klute, Christine, geb. Meinhardt, Hammerh., 65 J., ev.
7. Emma, d. d. Schmieds Aug. Haberkamm, Sieghütte, 8 M. 5 J., ev.

Aufgeborene.

- Jan. 3. Kaufmann Bernh. Josef Schröder mit Anna Mehr hier.
3. Ziegelmeister Karl Wilh. Herm. Bröder zu Hölserheide, mit Pauline Auguste Wiebisch zu Jagenhausen.
5. Regierungsr. Alfred Ernst Frdr. Rudolf Vohmann hier, mit Henriette Mathilde Margarethe Vogler zu Duedelburg.
6. Schneidermeister Friedr. Carl Spies, Sieghütte, mit Marie Katharine Emilie Juch hier.
6. Bergmann Wilh. Wid zu Sieberg, mit Elisabeth Nell hier.
7. Uhrmacher Wilh. Josef Rör mit Emma Kreuz hier.
7. Bäcker Frdr. Hoffmann mit Luise Minna Schuppner hier.
8. Landmann Philipp Wolf zu Walpersdorf, mit Katharine Diehl, Sieghütte.
8. Hilfsarbeiter Carl Wilh. Müller hier, mit Josepha Schlime zu Kirchbündem.
8. Landwirthsträger Louis Rübsamen zu Eiferfeld, mit Anna Catharine Auguste Strade zu Weidenau, früher hier.

* Dem „Siegerland“

scheinen die Pferde durchzugehen; es vertritt sich in seiner neuesten Nummer zu folgender Drohung:

Wir möchten dem nationalliberalen Blatte (der „Siegerland-Zeitung“) nur den guten Rath geben, uns nicht noch weiter zu reizen. („Sieh' sich“) Wir haben bisher geschwiegen (!!!), wir haben Alles verziehen, was die religiösen Gefühle unserer evangelischen Mitbürger irgendwie hätte verletzen können. (So ist!) Wenn die „S.-L.“ aber in ihrer maßlosen Heberei weiter (fort)fährt, dann können wir uns eines Tages veranlassen sehen, auch unsererseits einige „Proben“ aus der „Brachtmoral“ — nicht der Jesuiten, sondern anderer Leute anzuführen, gegen welche die unwahrscheinlich (will sagen durch unwiderlegliche Quellen erwiesenen) Vorwürfe, die man den Jesuiten macht, das reine Kinderpiel sind. (Ist möglich!) Vorherhand wollen wir noch abwarten, wie weit das national-liberale Blatt die konfessionelle Hege zu treiben gedenkt. (Mach!) Also die Sache thut nicht mehr; es müssen Personen heran, an denen man den bis zur Hysterie gesteigerten Jörn fähig zu können vermeint. Ein sehr bedenkliches Moment! Ehe ein Unheil geschieht, solle mit freundlicher Ansprache versucht werden; die plegt in den meisten Fällen ihre Wirkung nicht zu verfehlen.

Die „Siegerland“, sind in die Erscheinung getreten, um, nach ihrer xmaligen Verheißung, die katholische Sache hoch zu halten. Sie bringen ungenützt Alles, was Jörn zur Errichtung oder Förderung ihrer Zwecke und Ziele passend erscheint, haben auf evangelische Geistliche, so in Jörn neuesten Nummer noch auf Herrn Pastor Dammann in Essen ein, das es nur so pufft; Sie erklären evangelische Geschäftsleute in Jörn, die eine Abreise gegen die Jesuiten unterzeichneten; Sie fingen lauthals Loblieder auf die Jesuiten, die erbittertesten Feinde unseres Glaubens, unserer geistigen Freiheit; Sie fahren mit eblen Dreistigkeit Jörn über den Mund, der zufällig anderer Meinung ist als Sie und das Alles inmitten einer zum größten Theil protestantischen Bevölkerung, auf deren Vangmuth, vielleicht auch Vauheit, bauend. Soweit wäre Alles gut. Mar ist es hier gewohnt, von Ihrer Seite, will sagen von ultramontaner Seite aus nicht durch Lebenswürdigkeiten verhöhnt zu werden. Wenn Sie aber jetzt den Versuch machen, ein Jörn gegenwärtiges Blatt mundtot zu machen, weil dieses zufällig oder absichtlich Ihre Gifel stört, so ist das einfach absurd, so sind Sie damit ganz entschieden auf den Holzweg gerathen. Glauben Sie etwa, der Herausgeber der „Siegerland-Zeitung“, an dem Ihre gesinnungsverwandte Presse während beinahe eines Vierteljahrhundert sich gerieben hat, werde vor einer solchen Drohung, und käme sie noch von ganz anderer Seite, als von einem eben in die Welt gesetzten Blattlein, in ein Wankloch trischen? Glauben Sie, es mache auch nur den geringsten Eindruck, wenn Sie, mit einem Knotenstich im Nacke, uns muthmaßend jurem „Hüten Sie sich, uns noch ferner zu reizen!“ Nachdrücklich! Wir können doch für Sie kein „Extra-Vergnügungsblatt“ herausgeben! Fahren Sie immerhin Ihr lächeres Geschick — verunmündlich sich nur ein Schamkäbel — auf; packen Sie Ihre großen Hoffnungen aus; versuchen Sie es, Ihre Gegner noch unter das moralische Niveau der Jesuiten herabzudrücken — Sie werden keinen Vorber dabei ernden.

Die „Siegerland-Zeitung“ wird, das Recht der Gegenseitigkeit in Anspruch nehmend, die evangelische Sache hochhalten; sie wird fortfahren, die Feinde geistigen Lebens, freier Forschung auf dem Gebiete des Evangeliums in ihrer wahren Gestalt zu zeigen; sie wird aber dabei, so weit nur thunlich, alles Persönliche zu vermeiden suchen.

So, liebes „Siegerland“, stehen die Dinge. Seien Sie langsam zum Jörn bezweifelnd Sie auch anderer Leute Wahrheitsliebe nicht; es ist fast kein Zeichen einer noblen Gesinnung. Man sucht Niemanden hinter dem Buske, man habe denn selbst dahinter gesehen. Unsere Mitteilung über die in Aussicht genommene Kündigung einer Wohnung beim fernen Hatten der „Siegerland-Zeitung“ ist leider buchstäblich wahr; nur handelt es sich nicht, wie Sie vermuthen, um einen Herrn H. N., sondern, schimmer noch,

um eine einzeln stehende Frau. Will die Redaction des „Siegerland“ das Nähere wissen — wir sind zur Auskunft bereit.

Mit ruhigem Blut und unter Beachtung des weisen Rathes: „die Sache ist kalt gelassen“, möge unsere Collegen weiter wirken und schaffen. Wir sehen ihrer Arbeit neilsos zu. Sind wir uns doch bewußt, bei der Vertheilung von Sonne und Wind zwischen zwei Streitenden im Vortheil zu sein. Kennt die Gagnerin unser Jörn konfessionelle Hege — die Anfechtungen sind verchieden. Wir, und sicher die meisten unserer Leser, erblicken dieselbe auf der gegnerischen Seite und empfehlen derselben diesmal zum Studium die Aesop'sche Fabel vom Wolfe und Lamm. Die Moral derselben wendet sich in schlagender Weise gegen das jesuitenfreundliche, mit jesuitischen Mitteln arbeitende „Siegerland“.

Zum Schlusse sei Ihnen, liebes „Siegerland“, noch folgendes ins Stammbuch geschrieben: Wer durch Drohungen, durch Einschüchterungsversuche seine Sache aufzubessern gedenkt, giebt diese Sache schon verloren. Und wer für die Oeffentlichkeit, für die Tagespresse wirkt und schafft, gewöhne sich die Empfindlichkeit ab, sei nicht nervös; sage nie zum Gegner, will er nicht als „Grüner“ gelten: reizen Sie mich nicht ferner! Er verirage, bringt die Sache mit sich, mit Graue auch das Unangenehme. Kann er das nicht, vermag er den Drang nicht zu beistern, den verhassten Gegner womöglich zu vernichten, so trete er von der Oeffentlichkeit zurück; er gehe, ist er Ihres Glaubens, in ein Trappistenkloster. Da fehlt beim Klange des ewigen memento mori ihm die Ruhe des Herzens wieder.

Bitte, drucken Sie diesen kleinen Beruhigungsartikel doch für Ihre gekühlten Leser ab!

Handel und Industrie.

* Siegen, 8. Jan. Auf der heutigen Erzeugerfeier wurden zum Verkauf ausgesetzt und wurden die untenverzeichneten Preise erzielt:

Quantum.	Von den Gruben garantirter Durchschnittserhalt p. 100 Ko. an:					Erf. pr. 100	Loco
	Silber	Blai	Kupf.	Zink	Fe.		
Kilogramm.	Gramm.	Procent.	pSt.	pSt.	pSt.		Verladestation:
Feierze:							
55 000	64,39	67,13	—	—	—	19 10	Dahlbruch.
58 700	67,45	59,47	—	—	—	18 30	do.
60 000	78,77	57,46	—	—	—	19 40	Sittfeld.
85 000	26,97	63,59	—	—	—	13 70	do.
14 050	57,55	39,29	—	—	—	12 70	Ku.
5 950	13,3	40,60	—	—	—	6 50	do.
70 000	29,45	74,72	—	—	—	16 90	Eisen.
20 000	74,60	38,27	—	—	—	13 30	Reinfirch.
10 000	32,62	70,88	—	—	—	16 30	Welchenneff.
Sa. 378 700							
Kupferze:							
10 000			10,86			3 40	Ku.
10 000			8,11			2 90	do.
20 000			8,18			2 60	do.
Sa. 40 000							

Die gedrückten Feispreise machten sich heute geltend und wurden geringere Preise als im vorigen Monat bezahlt.

** Siegen, 7. Januar. Die Londoner Notirungen betrugen am 6. Januar: Kupfer 52 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Blei, engl. 12 L. 0 S. 0 D. bis 13 L. 15 S. 0 D.; span. 00 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 22 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; gew. Marken 22 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Silberbarren 47 1/2 % P. Zinn, Straits 91 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 92 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D. engl. 00 L. 00 S. 0 D. Blei und Zink niedriger.

** Siegen, 8. Jan. Die Londoner Notirungen betrugen am 7. Januar: Kupfer 52 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Blei, engl. 12 L. 17 S. 6 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; span. 12 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 22 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; gew. Marken 22 L. 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Silberbarren 48 1/2 % P. Zinn, Straits 91 L. 05 S. 0 D.; bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 91 L. 17 S. 6 D. — später 0 L. 00 S.; engl. 00 L. 0 S. Zink gefragt, Blei sinkend.

** Hamburg, 6. Jan. Silberbarren M. 139,75 B., M. 139,25 G. Goldbarren M. 2786 B., M. 2782 G. pro Kilo.

** Breslau, 6. Jan. Zink umfahlos.

Die von ärztlichen Autoritäten empfohlenen Pastillen der „Kaiser-Friedrich-Quelle“ sind in allen Apotheken, Droguerien u. c. zu haben. — In Siegen erhältlich bei Th. Siebel u. Comp.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen mit durchschlagendem Erfolg bei Grippe und Hustenepidemie angewandt, werden in allen Apotheken und Droguen & 5 Pf. verabreicht.

Schwarze und farbige Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Glén & Reussen, Grefeld, also aus erster Hand zu bezichen. Man verlangt Winter mit Angabe des Gewandstoffes

Kohlenanzünder

zu beziehen von

Ph. Zorsbach, Siegen, Höbstraße 630.

Die Lieferung der Kohlen-Anzünder bei Bahnsendungen erfolgt unter Nachnahme oder Vorauszahlung.

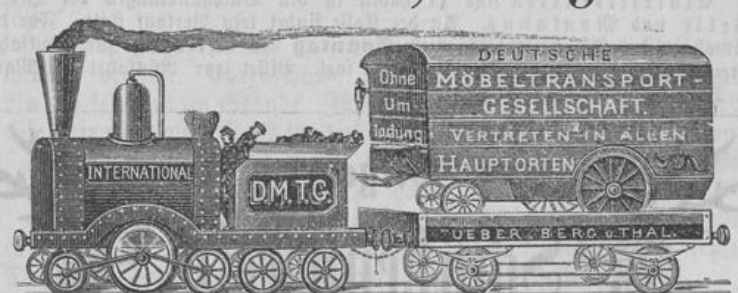
Preis: 1 Pack = 100 Anzünder M. 0,50.

40 „ = 4000 „ 15,00.

Rifle wird mit M. 1,50 berechnet.

Probe-Rifle: enthaltend 400 St. fr. 2,50 per Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung:
Ende Januar 1891 1 Wagen ab Bremen.

Ich beabsichtige

für Stotterer

(Kinder und Erwachsene) in Neßphen und Umgebung einen **Sprache-Selbstkurs** am 1. Februar zu eröffnen, sofern sich genügend Schüler dazu anmelden. — Das Honorar, äußerst billig, wird erst nach Erfolg, wofür ich garantiere, gezahlt. Anmeldung gefälligst bald bei Herrn Lehrer Brachtbauer in Neßphen, wo auch nähere Bedingungen zu erfahren sind.
Hochachtungsvoll!
W. Müller, Sprachheillehrer, Olpe.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Butterfals,
Werler Viehsalz,
empfiehlt Friedr. Simbel.

Ein großes Lager aller Arten

Schreib- und Copirtinten

unterhält stets und empfiehlt

Carl Seifer 1, Höbstraße.

Korn- und Saferstroh,
sowie Rap

zu haben bei

Ed. Seifer, Höbstraße.

Ggl. Preuss. Klassenlotterie.

Die Erneuerungslosse 4. Klasse 183.

Lotterie bitte ich bis spätestens den 10.

Januar cr., Abends 6 Uhr, bei mir abzuholen.

G. Klingspor,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Das bedeutendste u. rühmlichste bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna

in Altona bei Hamburg

verleiht vollständig gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd.)

gute neue

Bettfedern für 60 ¹/₂ das Pfd.

vorzüglich gute Sorte 1 M. 25 ¹/₂

prima Halbdaunen nur 1 M. 60 ¹/₂

prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 ¹/₂

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 ¹/₂ %

Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Fortige Betten (Oberbett, Unter-

bett und 2 Kissen)

prima Zulettstoff aufs Beste

gefüllt

einschlüssig 20 und 30 Mk.

Zweischlüssig 30 und 40 Mk.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Bekanntmachung.

Die Abonnements auf Unterbringung

erkrankter Dienstmädchen im hiesigen

Krankenhaus für das Jahr 1891 sind

bis spätestens zum 15. Januar 1891

im Bureau Nr. 4 des Rathhauses bei

dem Herrn Rentanten Koller in den

gewöhnlichen Geschäftsstunden zu be-

werkstelligen bezw. zu erneuern. In le-

tzterem Falle ist die Vorlegung des dies-

jährigen Abonnementscheines erdönlich.

Der Abonnementspreis beträgt 4,50 M.

Siegen, den 26. November 1890.

Der Bürgermeister.

Delius.

Kölner Dombau-Loose

a 3 M. find zu haben bei

Louis Schmidt.

—

—

—

—

—

—

—

Zurückgesetzte Wintermäntel und Jacken

für Damen und Kinder

sollen von Sonntag den 11. Januar an zu sehr ermäßigten Preisen verkauft werden.

Joh. Ph. Schuss.

Tages-Ordnung

zu der

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag den 12. Januar d. J., Nachmittags 4 Uhr.

1. Einführung und Verpflichtung der wieder- bzw. neugewählten Stadtverordneten.
2. Erneuerung der Brücke über die Sieg am Hummen Loch.
3. Uebernahme der Rampen an der Bahnhof-Überführung.
4. Anschaffung eines häuslichen Desinfektionsapparates und Bewilligung von M. 3500. — hierzu aus dem Dispositionsfonds.
5. Gehaltsauftrag für den Realgymnasial-Lehrer Herrmann vom 1. April d. J. ab unter Uebernahme der Zahlungsgarantie.
6. Ausführung des Beschlusses betr. die Gewerbeämter vom 29. Juli 1890.
7. Wahl der Beisitzer des gewerblichen Schiedsgerichts.
8. Wahl von 3 Schiedsmännern.
9. Abänderung des § 5 des Regulativs vom 13. März/3 April 1888 betr. die Gehaltsverhältnisse der Polizeibeamten.
10. Vorlage des Magistrats betr. die Herstellung einer Fußgängerbrücke über die Sieg auf der Hammerhütte.
11. Bewilligung der Kosten der Einrichtung des Fajachlokalis bis zur Höhe von M. 300. — aus dem Dispositionsfonds.
12. Wahl des Vorstandes für 1891.
13. Wahl der Rechnungs-Kommission für 1891.
14. Bestimmung der regelmäßigen Sitzungstage für 1891.

Der Vorsitzende.
Dr. Ernst.

Bekanntmachung.

Indem ich nachstehend die §§ 22 und 25 der deutschen Wehrordnung zur öffentlichen Kenntnis bringe, fordere ich alle militärpflichtigen jungen Leute hierorts, also diejenigen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1869 bis zum 31. Dezember 1871 und früher geboren sind, sofern über ihre Dienstpflicht seitens der Ersatz-Beörden eine endgültige Entscheidung noch nicht erfolgt ist, hierdurch auf:

ihre Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar c. während der gewöhnlichen Büroarbeitsstunden auf Zimmer Nr. 2 des Rathhauses zu bewirken.

Die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich bei der Ersatz-Kommission (Königl. Landrats-Amt hier) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungs-Scheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

- § 22. Bedeutung der Militärpflicht.
1. Die Militärpflicht ist die Pflicht, sich der Aushebung für das stehende Heer oder die Marine zu unterwerfen.
 2. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, und dauert so lange, bis über die Dienstverpflichtung der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

§ 25. Meldepflicht.

1. Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.
Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Febr. erfolgen.
2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. (3. B. haben die hier sich aufhaltenden militärpflichtigen Real- und Vergewaltigten, Handlungsdiener, Lehrlinge, Handwerksgehilfen, Diensthöfen, Fabrikarbeiter und andere in ähnlichen Verhältnissen stehende Personen, welche anderwärts geboren sind, hierher zu ihren dauernden Aufenthalt.)
3. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes.
4. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienväter ihren letzten Wohnort hatten.
5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.
6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziffer 2 oder 3 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Väter, Brüder oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorsehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Ersatz-Beörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Lösungsschein vorzulegen.
Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzugeben.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatz-Beörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Aushebungs-Bezirk oder Musterungs-Bezirk verlegen, haben dieses behufs Veranlassung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Wehrbehörde, oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
10. Veräumung der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht.
11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Veranlassung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Ist diese Veräumung durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.
Siegen, 6. Januar 1891.
Der Bürgermeister.
Delius.

In der am 29. v. Mts. stattgehabten Sections-Vorstandssitzung wurden gewählt:
Herr Director Weintig, Siegen, Coblenerstraße 939, als Vorsitzender der Sections-Vorstände.
Herr Gewerke Fr. Voeding, Eisen, als 1. Stellvertreter derselben und Herr Gewerke Heintz, Steinseifer, Eisfeld, als 2. Stellvertreter derselben, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringen.
Siegen, Bahnhofstraße 88/4, den 8. Januar 1891.

Der Vorstand der Section IX (Siegen)
der Rheinisch-Westfälischen
Sitten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft.

Thee 1890^{er} Ernte

von Robert Scheibler, London,

in ausgesuchtesten Mischungen empfiehlt

Jakob Reuter in Siegen.

Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Warburgerstr. 726

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel
für Kleider und Mäntel
wie bekannt
in größter Auswahl.

Taillegarnituren
in Perl- und matt,
Vorden, Verzierungen,
Ornamente, Blätter und Gehänge.

Neuheiten in Bändern
alle modernen Farben,
Pfl.- u. Landschaften in Noire,
Merceden, Atlas etc.

Neueste Muster
Perlmutterknöpfe,
Fantasie- und Stoffknöpfe,
Schleier und Schnallen.

Specialität:
Rosetts,
seits neueste und aufwendige Façons,
in 35 Sorten.

Alle Sorten Handschuhe,
Fleisch- und Leder-,
Krausen und Böden,
Schleier in Tüll und Gaze,
Spitzenbänder und Tücher.

Damen- und Kinderschuhen,
Schürzen, Stiefeln u. Leinen,
wollene u. baumwollene Planelle.

Alle Sorten woll. Strickgarne,
baumwollene Strickgarne,
Sätlebänder, Strickmatten,
roh und gebleicht.

Balktücher in allen Farben,
Pellerinen in Plüsch, Zephir-
und Corallen-Wolle,
Trieot-Tücher in nur reiner Wolle.

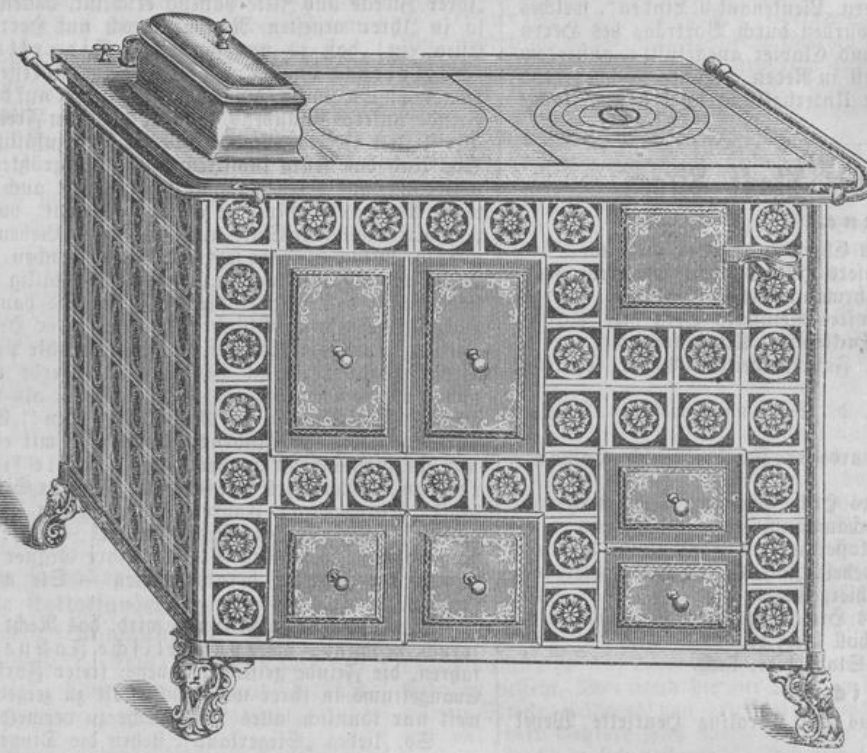
Kinderskleidchen u. Jacken
Köde und Rosen
für Damen und Kinder.
Strümpfe, Socken u. Socken.

Tagewesten und Zaphettjacken,
Weggerjacken, Sautjacken,
sowie alle Untergeräthe für
Herren, Damen und Kinder.

Beste Wäsche für Herren,
Damen u. Kinder in großer Aus-
wahl zu sehr billigen Preisen.
Sämmtliche Futterstoffe und Zubehör
für Schneider und Schneiderinnen.

Eisenwarenhandlung Franz Kersting
in Siegen

festigt Tafelherde jeder Größe als Specialität unter Garantie
guten Brenns und Haltbarkeit zu äußerst billigen Preisen
an und unterhält darin stets großes Lager. Gleichzeitige bringe
ich meine übrigen Eisenwaren und Haushaltungsgegen-
stände in empfehlende Erinnerung.



Lutherfestspiel in Siegen. „Luther und seine Zeit“

historisches Volkschauspiel.

gedichtet von dem Superintendenten Trümpelmann, Torgau.

I. Aufführung

Sonntag den 17. Januar, Abends 7^{1/2} Uhr,
im Saale des ev. Gesellenvereins, Burgstraße.

II. Aufführung

(für Auswärtige reservirt)

Sonntag den 18. Januar, Nachmittags 5 Uhr.

I. Platz (nummerirter Sitzplatz im Mittelraum des Saales) 3 Mark.

II. Platz 2 Mark.

Eintrittskarten sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren
Wille und Montanus. Au der Caffee findet kein Verkauf statt. Für die
Bewohner des Friedhofes wird Sonntag ein Extrazug zur Rückfahrt
bereitgestellt. Preis der Eintrittskarte incl. Billet zur Rückfahrt 4 Mark.
(I. Platz beim Festspiel, II. Wagenklasse).



Sonntag den 11. Januar d. J., Abends 8 Uhr:

Schützen-Ball

im Hotel zum goldenen Löwen.

Entree für Mitglieder 1 Mark. Damen frei.

Siegen, den 5. Januar 1891.

Der Vorstand.

Prima gewaschene Anthraciten,
beste Schmiedekohlen,
Antracitkohlen (Langenbrunn),
Braunkohlen,
Braunkohlenbriketts (Marke R)
empfiehlt
Friedrich Gimbel.

4 bis 5000 m alte Gruben-
schienen werden zu
kaufen gesucht.
Offerten erbitte an die Exped. d. J.
unter J. Nr. 1000.

Röhrer
Dombau-Lotterie.
Loose à 3 Mark empfiehlt
M. Lück.

Schönes Sauerkraut
à Pfund 10 Pfg.
Frau Selmerdick,
Warburgerstr.

Zahlungsbefehle
bei
C. Buchholz.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Mittwoch den 14. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Außerordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung am schwarzen Brett.

Der Vorstand.

Ev. Gesellen-Verein.

Die Vereinsversammlungen müssen
bis nach der Aufführung des Luther-
festspiels ausgefallen werden. Sonntag
den 11. Januar bleibt darum der
Vereinsaal geschlossen.

Der Vorstand.

Das älteste u. größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
verfendet kostenfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 M.) gute
neue Bettfedern für 60 Pf. d. a
vorzögl. gute Sorte M. 125

Prima Halbdaunen nur 160
und 2 M.
Reiner Flaum nur 2.50
und M. 3. —

Bei Abnahme v. 50 à 5% Rab.
Austausch gestattet.

Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Zuletti-
stoff auf's Beste gefüllt
einschlüssig 20, 25, 30 und 40 M.,
Zugläng 30, 40, 45 und 50 M.

Die neuen Formulare (A., B., C., D.)

für die
Invaliditäts- u. Alters-Versicherung
sind stets vorrätig. Das am meisten
gebraucht werdende Formular B gebe
ich bei größerem Bezug zu M. 1.20
die 100 Stück.
C. Buchholz.

Dankjagung.

Allen denen, welche meinem lieben
Manne, dem Hülfsr Adolf Alenbach,
das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben
haben, insbesondere den Herrschaften,
dem Wilsdorf'schen Kriegerverein, sowie
dem Herrn Pastor Stenger für seine
tröstlichen Worte am Grabe meinen
herzlichsten tiefgefühlten Dank.
Friedrich Alenbach.

Wwe. Auguste Alenbach.

Fahrpläne.

Köln-Siegener Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 4.55 früh, 8.5, 11.38 M.,
1.45, 4.30 N., 6.53, 8.42 N.
Siegburg, Kreuzdorf, Deuf 4.55 früh
8.5, 11.38 M., 1.45, 4.30 N., 6.53 N.,
Sillenburg, Herborn, Wehlar, Siegen.
Rafel, Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M.,
1.45, 4.30 N., 8.42 N.

Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 7.45 (an Wochentagen), 7.17
(an Sonntagen), 9.47 M., 1.24,
3.13 N., 6.02, 8.16, 10.15 N.,
1.09 Nachts.
Deuf 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02,
10.15 N., 1.09 Nachts.
Siegen 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 8.16
N., 1.09 Nachts.

Abfahrten v. Beydorf u. Siegen
7.06 (an Wochentagen), 6.38 (an Sonnta-
gen), 9.12 M., 12.50, 2.40,
5.28 N., 7.40, 9.35 N., 12.31 N.
Von Kirchen 6.02, in Niederscheiden
6.21 Vorm., fährt nur an Wochen-
tagen.

Eisfeld-Eisern.
Eisfeld ab 8.18, 11.51, 4.43.
Eisern ab 9.10 (nur an Sonntagen),
7.07, 12.47, 5.25.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9.25 M., 2.50 N., 7.23, 9.50 N.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7.33 M., 1.08, 4.32 N., 8.19 N.

Von Beydorf nach Daaden:
9.15 Vorm., 2.45 Nachm., 7.40, 9.35 N.

Von Daaden nach Beydorf:
8.5 M., 1.15, 6.20 Nachm., 8.45 N.

Von Au nach Altkirchen:
6.15, 9.23 M., 1.00, 3.08, 4.03,
5.45 N., 8.55 N.

Von Altkirchen nach Au:
5.35, 7.50, 11.40 M., 2.30, 4.15, 5.07,
7.25 N.

Köln-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5.43, 7.50
Schnellzug (hält nicht in Weidenau
und Kreuzthal), 7.55 (an Wochen-
tagen), 8.55 (an Sonntagen),
10.0 M., 12.10, 2.25, 3.16, 5.00 N.,
6.07, 8.22, 10.30 N.

Kreuzthal 5.43, 7.50 M., 3.16 N.,
6.07, 10.30 N.
Hagen, den zwischentliegenden Stationen
und Eisfeld 5.43, 7.50 Schnell-
zug (hält nur an 8 Stationen) 10.0
M., 3.16 N., 6.07, 10.30 N. (Der
letzte Zug fährt nur bis Altkir-
chen.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7.43, (5.59 von Altkirchen
ab), 8.51, 11.30 M., 1.15, 1.46,
3.39, 5.54, 6.49 N., 7.33 Schnell-
zug, 9.26, 11.45 N.

**Hagen 11.30 M., 1.40 N., 6.49, 9.26,
11.45 N.**

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
7.24, 8.35, 11.10 M., 12.55,
1.21, 3.20, 5.30 N., 6.29, 7.20
Schnellzug, 9.05, 11.26 N.

Von Hagen nach Kreuzthal:
10.07, 12.28, 7.49, 10.18.

Von Siegen nach Kreuzthal:
6.17, 7.12, 9.30 M., 2.37, 5.39 N.

Richtung Kreuzthal-Warburg.
Von Kreuzthal nach Hilsenbach und
Kasspöhe 8.18, 11.11 M., 1.53 N.,
7.27 N.

**Von Kasspöhe nach Warburg 5.02 (von
Friedrichshütte), 6.54 (do.), 11.10
(do.), 1.43 (do.), 7.22 (von Kasspöhe).**

Richtung Warburg-Kreuzthal.
Von Warburg nach Kasspöhe 5.00, 9.05,
1.43, 5.21 (bis Grödenbrück), 7.16
(bis Friedrichshütte-Kasspöhe).

**Von Kasspöhe nach Kreuzthal 5.12, 6.59,
11.50, 3.39, 7.21 (bis Grödenbrück).**

Von Grödenbrück nach Raunland.
8.23, 10.19, 1.54, 5.01, 9.14.

Von Raunland nach Grödenbrück.
5.13, 9.27, 12.00, 4.10, 8.30.

**Von Altkirchen nach Schmalen-
berg.**
7.03, 1.01 Nachm., 7.26 N.

**In Schmalenberg: 8.24 M., 2.21 M.,
8.46 N.**
Von Schmalenberg nach Altkir-
chen.
5.36, 9.45 M., 5.27 N.